

Kurier für Niederbayern

Jahrgang 71 — Nummer 112 — 24. April 1918

Ein Seegefecht in der Nordsee. Vergebliche feindliche Angriffe bei Albert — In 2 Tage» 30 feindliche Flugzeuge ab geschafft». — Rittmeister Freiherr bou Richthofen gefalle«.

Die Heeresberichte. Der östm.°mg. Bericht. WTB. Wien, dien 23. April, mittags. Amtlich wird gemeldet: Kein« wesentlichen Ereignisse. Der Chef bas EieneralstabA. Stt W|«if« Bericht. Sofia, den 21. April. Amtlicher Heeresbericht: 1 Mazedonische Front: Westlich des Prespasees und an einigen Stellen im Cernabogen 'kurze gegenseitige Feuerüberfälle. In der Moglenagegend verstärkte sich das beiderseitige A>r- tilleriefeuer. Bei Kukuruz zersprengten wir mehrere feindliche Infanteriegruppen durch Feuer. Züge französischer Infanterie versuchten an unseren Posten südlich von Gewgheli Heranzukommen, wurden aber blutig abge schlagen. Südwestlich von Toiran hält die bei derseitige verstärkte Feuertätigkeit an. Im Strumatal Er kundungstätigFett, , ! e Rittmeister Freiherr von Richthofen» * gefallen. WTB. Berlin, 23. April. (Amtlich.) Am 21. April ist Rittmeister Manfred Freiherr von Richthofen bou einem Jagdflug an der Somme nicht zurückgekehrt. Nach den übereinstimmenden Meldungen seiner Begleiter und verschiedener Beobachter stieß Richthofen einem feindlichen Jagdflugzeug in der Verfolgung bis in geringe Höhe nach, als chn anscheinend eine Motorstörung zur Landung hinter den feindlichen Linien zwang. Ta die Landung glatt verlief, bestand die Hoffnung, daß, Freiherr von Richthofen in englische Gefangenschaft geraten sei. Eine Reutermeldung vom 23. April aber läßt keinen Zweifel mehr, daß Richthofen den Tod gefunden hat. Tä Richthofen als Verfolger von

seinem Gegner in der Luft nicht getroffen worden sein kann, so scheint er einem Zufallstreffer von der Erde zum Opfer gefallen zu sein. Nach der englischen Meldung ist Richt hosen auf einem Kirchhof, in der Nähe seines Landungsplatzes am 22. April unter militärischen Ehren bestattet worden. Ste litauische Frage. Breme n, 23. April. Tier Kronprinz von Sachsen ist gestern in Berlin eingetroffen und hat im Laufe des Abends die führenden Parlamentarier empfangen. Heute wird er die Staatssekretäre und Staatsminister bei sich sehen. Es ist nicht uninteressant, in diesem Zusammenhang zu erfahren, so behauptet die "Weserzeitung", daß die litauische Frage im Sinne einer Personalunion zwischen Sachsen und Litauen ihre Erledigung finden dürfte. Stt dtttf-t Bericht. WTB. Berit n, 23. April 1918, mittag». kHnoßnS Hauptquartier: | , Ap den Schlachtfronten blieb die Gefechts* Tätigkeit auf zeitweilig auslebende Artillerie* kämpfe und örtliche Infanterieunternehmungen beschränkt. i Die englische Infanterie war namentlich zwischen Lens und Albert sehr tätig. Erkundungsabteilungen, die an zahlreichen Punkten gegen unsere Linien vorstießen, wurden überall zurückgeschlagen. Vergeblich versuchte der Feind mit startat Kräften das am 20. April im Walde von Aveluh verlorene Gelände wieder zu nehmen und beiderseits der Straße Louizincourt—Ave luh die Bahn nördlich von Albert zu gewinnen, gn mehrfachem verlustreichem Ansturm büßte er Gefangene ein. AU der übrigen Front nichts von Bedeirtung. ' In den beiden letzten Tagen wurden 30 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Leutnant Buckler errang feinen 32., Leutnant Wemkhoff seinen 25. Lustsieg. »Ritt« »i in lilillMfl» IMN, Zwischen

Ochrida* und Prespasee und nord westlich von Monastir Artillerie- und MinenNämpfe. . ' Teutsche Abteilungen stießen westlich von Makowo in französische Stellungen vor, bul garische Truppen wehrten südlich vom Ortsrande englische Teilangriffe ab. Einige Franzosen und Engländer wurden gefangen. Sw: L @cMerol<Rmt<temd@e\$3 * WTB. Berlin, den 23. April. Amtlicher Abendbericht: Bon den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Vom westlichen Kriegsschauplatz. Wir bekämpfen keine Wehrlosen«. Fünf englische Offiziere, die sich nach recht geringem Widerstand hatten gefangen nehmen lassen, werden vor den deutschen Bataillonsführer gebracht. Dieser fragt sie, als er ihre nicht sehr zuversichtlichen Mienen sieht, was sie denn zur augenblicklichen Lage sagten. Tä erwiderte der eine lebhaft: "Oh, wir hätten für diesen Frühling so viel von den Amerikanern erhosst, aber die haben uns schwer ent täuscht. Wenn die Deutschen jetzt durchbrechen, ist der Krieg für England verloren." Ein zweiter mischte sich ins Gespräch und fragte gespannt: "Was wird nun mit uns Gefangenen schehen?" Tier deutsche Offizier entgegnete: "Sie werden sich selbstverständlich nicht zu beklagen haben ,Sie haben als Soldaten IhrePslicht getan. Kein Teutscher wird Sie darum schlecht behandeln. Wir bekämpfen keine Wehrlosen." "Und unsere Leute." fragte der andere we"er. "Für sie gilt natürlich dasselbe", erklärte der Bataillonsführer. Daraufhin begab sich der Engländer zu den Leuten, die mit ihm gefangen genommen tooeoen waren, ließ sie still stehen und sagte ihnen, die Teutschen achteten ihre Tapferkeit und würden ihnen nichts Böses antun. Ta schwenkten die Engländer, die Arme in die Lust und brachen in

laute "chers" aus Deutschland aus. Keine Maifeier in Frankreich. ' Laut "Heure" hat der Verband des SeineSyndikats am 17. April in einer langen be wegten Sitzung beschlossen, infolge des Ernstes der Lage von einer Maifeier abzusehen. Es wird lediglich ein Manifest an die Arbeiter klassen veröffentlicht werden, das energischer denn je auf allen Forderungen der Arbeiter klassen und der Treue zur Arbeiter-Internationale besteht, die vom Weltkrieg zwar er schüttelt sei, aber nicht zerstört werden könne. Tie Consederativn generale de trabeil wird bezüglich der Maifeier ebenso beschließen. Man erwartet den Anschluß an den Syndikats-Beschluß.

äußerst erregt ans dem Platze und teilte Stock hiebe und Ohrfeigen an die Gefangenen aus. Als ich ihn in meiner Eigenschaft als Lazersuhrer bat, die Mißhandlungen der Leute zu unterlassen, gab er mir einen Schlag ins Ge sicht und rief seinem Stabe zu: "Schickt ihn zur Hölle!" Daraufhin stürzten drei Englän der auf mich zu, boxten mich auf Nase und Kopf und schleppten mich 'in die Arrestzelle, in welcher mir Handschellen angelegt wurden. Bis zu meiner Entlassung blieb ich in dieser Zelle." ' ' Das größte Maß an Roheit und gemeiner Feigheit wehrlosen Kriegsgefangenen gegen über auszulassen, war bisher fraglos den Franzosen vorbehalten, wenn es auch die Eng län der keineswegs an Brutalität und Grausamkeit fehlen ließen. Man sieht aber, daß auch Franzosen einmal imstande sind, ihren "Geist" ans ihre gegenwärtigen "Kolonisatoren" zu übertragen. Sobald es sich um Niederträchtig keiten gegen Teutsche handelt, ist der Brite nicht zu stolz, sich auch den minderewrtigen Geist der von ihm

Beherrschten aufzwingen zu lassen.

Aus Rußland. Zunehmende Macht der Sowjet-Rcgie-rnng. 1 Nach dem Rotterdamschen Courant berich tet der Moskauer Korrespondent der Daily News vom Freitag: Tie zunehmende Macht der Sowjet-Regierung ist aus dem Mißlingen der letzten Versuche, Streitkräfte gegen dieSowj ttruppen ins Feld zu bringen, ersichtlich. Tie dem Sowjet feindlichen Truppen, die die letzte Woche bei Nowo-Tscherkas? im Tvngebiet er schienen find, wurden zersprengt und dir Sow jets beherrschen die Lage vollkommen. Von Kornilow aufgestellte Banden haben, obwohl sie gut bewaffnet, diszipliniert und ausgerüstet waren, eine schwere Niederlage erlitten. Selbst Scmenow war trotz der Hilfe, die er aus dem Auslande erhielt, beim letzten Angriff viel schwächer als bei den früheren Gerüchtweise verlautet, daß Semenow und Kornilow ge fallen seien.

Aus Amerika. Erhöhung des Mannschaftsstandes der ame- rikanischen Marine. Aus Washington wird gemeldet: Tas Re- präsentantenhaus hat einen Zusatzantrag zum Marineetat angenommen, in dem gefordert wird, den Mannschaftsstand der Marine von 30 000 auf 35 000 Mann zu erhöhen. Diese Mannschastserhöhung geschieht auf Ersuchen des Generals Pershing. Das Fiaslo der amerikanischen Flugzeuge. Einer Mitteilung aus Washington zufolge hat die flugtechnische Kommission der Entente in Amerika beschlossen, die Herstellung der Kriegaeroplane unter den einzelnen Staaten zu spezialisieren. Von nun ab werden die Vereinigten Staaten hauptsächlich Mroplane zu Ausbildungszwecken herstellen. Tie eigent lichen Kampffflugzetme

werden in Frankreich hergestellt werden. *

Der Krieg zur See. Amerikanischer Tiampfer versengt. i Aus Washington wird gemeldet: Tas Ma- rineministerium teilt mit, daß der Dämpfer "Lakemore" ant 11. April torpediert worden und gesunken ist. Von den 62 an Bord befind- lichen Fahrgästen wurden 17 Engländer ge landet.

Allerlei. Unter Mordverdacht wurde der 18 Jahre alte Mühlbesitzerssohn Georg Michael Schürj lein von Scheermühle bei Schaulkhausen (Mitj telfranken) verhaftet. Er soll die bei seinen l Eltern bedienstete 24jähr. Dienstmagd Bab. Ell linder, die von ihm in anderen Umständen war, | zu beseitigen versucht haben. Wegen Milchfälfchnng, Preistreiberei etc. wurde in München den Milchhändlerseheleuten Simon und Helene Antl das Geschäft gesperrt. FamMendrama. Ter Osensabrikbesitzer Brunner in Salzburg vergiftete seine Frau und seine drei Kinder im Alter von 6 bis 10 Jahren mit Blausäure, während er sich selbst entleibte. Tie Familie wurde ant Morgen tot aufgefunden. Ter Beweggrund zur Tat dürf ten finanzielle Schwierigkeiten gewesen sein. Flucht durch die Salzach. Bei St. Rade gund versuchten vier aus dem Kriegsgefan genenlager Traunstein entwichene Russen die Salzach zu durchschwimmen. Zwei kamen nur ' mit der Mütze auf dem Kopfe zu einem Bau ern, der ihnen Hemd und Unterhose gab, wo rauf sie abgeliefert wurden. Tier dritte Russe würde vollständig nackt auf einer Kiesbank sitzend entdeckt, der vierte ist ertrunken.

von 413 Quadratkilometern zu verzeichnen, während die große

Flandernossensive im Jahre 1917 unseren Gegnern in fünfeinhalb Monaten nur 165 Quadratkilometer einbrachte. Aber das Entscheidende ist, wie betont, daß 'unsere Heeresleitung dem Gegner, der seine Reserven verzetteln mußte, das Gesetz des Handelns aufzwang. Für das Verschieben der Foch'schen Reservearmee gilt das Wort: Tu glaubst zu schieben, und du wirst geschoben! Die Fehler der englischen Führung kann der französische Oberkommandierende nicht mehr gut machen, denn er ist nicht mehr frei, er muß dort handeln, wo die Engländer gestützt werden müssen, deren neue Rekrutierung viel zu spät kommt, um die Entscheidung noch zu wenden. Das Gesetz des Handelns aber hat unsere Heeresleitung auch dadurch an sich gerissen, daß sie jetzt angreifen kann, nicht nur wo sie will, sondern wann sie will, während der Gegner sich keine Atempause gönnen darf. Wir können unsere Kräfte konzentrieren und sie an der Stelle einsetzen, wo es unsere Heeresleitung für richtig befindet, während sie dem Gegner 'jeweils' eine unangenehme Ueherrschung bereiten samt. Aus diesen Erwägungen erhebt aber zugleich, tote' unangebracht jede Ungeduld, wie unberechtigt jeder Pessimismus ist. Deshalb ergeht die Mahnung: Abwarten, Geduld und unerschütterliches (weil berechtigtes) Vertrauen zu unserem Hindenburg, zu unseren wackeren Feldgrauen. KrikMese m bei Osten. Berlin, 16. April 1918. (Unberechtigter Nachdruck, auch auszugsweise verboten.) Durch Beffarabien nach Odessa. Von unserem zum Ostheere entsandten Kriegsberichterstatte. Odessa, Mitte April 1918. Am 8. März sammelte sich in Braila eine deutsche Autokolonne von 200 Wagen; zwei Bataillone, ein

Regimentsstab, setzten sich aus ihr in Bewegung? Das Ziel war Odessa. Die rumänischen Hindernisse wurden passiert, bald war Galatz erreicht. Die rumänische Stadt I wimmelte von russischen Ojsizieren, die wieder ihre Achselstücke trugen. Sie führten das ziellose Leben der entlassenen Offiziere der ausge lösten russischen Armee. Seit Monaten war die Stadt von allen Nachrichten abgeschlossen, sie wußten nichts von den Verhandlungen im Osten, die guten Galatzer, und fragten die einfahrenden Deutschen: "Seid Ihr Franzosen oder Engländer?" Die rumänischen Offiziere zeigten sich korrekt, aber kalt, der rumänische Oberst, der die Kolonne durch das rumänische und durch das von den Rumänen besetzte beßgrabische 'Gebiet führte, gab sich liebenswürdig und aufmerksam. Sie Mebelfron. Roman von Ainny Wüthe. 65j 1' (Nachdruck verboten.) Heute Nacht sah ich die Lichter brennen. Eine Braut kommt ins Haus. Eine Braut. Da lächelte Dorret, ein stilles, bitteres, webes Lächeln. Nein, ihr blühte kein Hochzeitsskranz. Sie wußte es besser. Von der Tenne her aber klangen die Stimmetten der Knechte Und Mägde, die lachend sangen: • ; Wir winden dir den Jungfernkranz Aus'veilchenblauer Seide. Dorret schloß die Tür. Dann ging sie fest und sicher zurück in die große Dtube, den Tisch für die Mittagsmahlzeit zu nisten. Weißp Möven umflatterten mit heiserem Schrei das Haus, sich den gewohnten Imbiß fordernd. Zum ersten Male aber hatte Dorret die zartschillernden, gefiederten Gäste, die sie sonst so liebte, vergessen. Das Mahl blieb aus. Zu derselben Zeit flog ein stattlicher Viererzug die Straße entlang, die zu der grauen

Kriegsbriefe aus dem Osten. Hinter Galatz wurde die rumänische Grenze überschritten, und die Fahrt durch Beßarabien begann. Das Land war vollständig in rumänischer Hand. Etwa um Weihnachten hatte diese Entwicklung begonnen. Einzelne rumänische Truppenteile hatten am 33. Dezember die rumänische Grenze überschritten; um die Gegend von mordenden und plündernden Soldatenbanden zu säubern. Einige russische Soldaten sind dabei standrechtlich erschossen worden. Mit etwa 5 Divisionen hatten dann die Rumänen allmählich Beßgrabien besetzt. Jetzt waren in allen Städten rumänische Kommandos, die die Gewalt in den Händen hielten. Irgendwelche Schwierigkeiten machten sie dem Vertrage gemäß den deutschen Autokolonnen nicht. 1. Ueber Belgrad, Tarutinskaja (Wittenberg) ging es in schneller Fahrt nach Bender. Zu nächst traf die Kolonne bulgarische Türken die lebhaft nach, ihren Stammesgenossen fragten. Dann bei Wittenberg kamen die deutschen Bataillone an die erste deutsche Ansiedlung. Es war ihnen allen wie ein Gruß der Heimat, als das "Grüß Gott" auf den sauberen Straßen ihnen entgegengerufen wurde, als sie in den behaglichen deutschen Stuben mit aller Gastfreundlichkeit verwöhnt wurden. Die Kolonnen hätten von den bolschewistischen Banden wenig gelitten, sie waren selbst gut bewaffnet, und dann hatte der Einmarsch der Rumänen den Bolschewikismus niedergeschlagen. Sie gaben von ihren Vorräten den Deutschen wahre Riesenmengen als Wegzehrung mit, und noch in Nikolajew konnten die Bataillone von den schönen Bauernschinken der beßgrabischen deutschen Dörfer zehren. Wenn Teilnehmer dieser Expedition von den Tagen in Beßarabien sprechen, werden ihre

Stimmen warm, und sie erzählen von den hochgetürmten deutschen Bauernbetten, den weimännlichen Decken, den freundlichen Stuben, den strahlenden Augen, den Kirchgängen in deutschen Kirchen, und sie berichten, wie die Führer aus den Dörfern sie 60 und 70 Kilometer begleiteten, und wie die ernstesten Bauerngesichter hell wurden, wenn man von den deutschen Siegen im Westen sprach. In Bender, an den Tjestr-Brücken standen die letzten rumänischen Posten. Tier rumänische Oberst verabschiedete sich. AM anderen User in Tiraspol fand man die ersten Abzeichen des bolschewistischen Gegners. Abschlüsse in der Stadt gaben an: "Gestern haben die bolschewistischen Truppen die Stadt verlassen. Es herrscht wieder Ruhe und Frieden." Dias war am 11. März. Am 12. März überschritt dann das Gros der Kolonne den Tjestr. Wieder traf man aus deutsche Dörfer, in vielen waren die Bolschewisten überhaupt nicht gewesen. Am 12. März wurde beschlossen, von Straßburg ab ein Apto mit Parlamentären nach Odessa zu schicken, um unnötiges Blutvergießen zu vermeiden. Die Paralameutärflagge wurde gesetzt. Das, Auto fuhr in schneller Fahrt auf 1 den guten, sehr belebten Landstraßen und hielt erst vor dem Gouvernementsgebäude in Odessa. Kurz vor der Stadt waren die Paralameutäre durch ausrückende Kompagnien und Kavallerie gefahren, die den Deutschen entgegenziehen wollten. Die Stadt selbst sah aus, als ob sie das Lager einer Armee wäre. Jedermann aus der Straße war bewaffnet, und sämtliche Uniformen der ehemaligen russischen Armee waren in diesem bewaffneten Gewimmel vertreten. In dem großen, verschmutzten Saal

saßen an einem mit Zigarettenstummeln besäten Warmtisch sechs, zum größten Teil jüdische Herren und eine Jüdin bei einer Sitzung. Tier Präsident wurde gerufen, und dann trug der deutsche Offizier seinen Auftrag vor. Sie seien gekommen auf den Ruf der ukrainischen Regierung, um Ruhe und Ordnung sicher zu stellen. Die Stadt müsse entwaffnet werden, und beim Eingang der deutschen Truppen dürften keine Schwierigkeiten bereitet werden. v Aus der bewaffneten Menge, die zu Hunderten in den Saal drängte, schallten Zwischenrufe. Ein Matrose von der Schwarzmeerflotte schrie: "Sollen denn die Schisse auch entwaffnet werden?" L Schließlich zog sich das Komitee zurück. Die zigarettenrauchende Menge von Soldaten und Zivilisten drängte aus dem Saal, vor dessen Türen sich zwei Doppelposten aufpflanzten. Vom Hasen her hörte man das Heulen der Schissssirenen. > Plötzlich kam der Stadtkommandant ohne Mütze wildschreiend zu den beiden Deutschen herein: "Wir werden uns verteidigen!" Um 6 Uhr kam die Antwort des Komitees: "Es schlage einen dreitägigen Waffenstillstand vor. Vor der Annahme dieses Angebots wollte das Komitee über keinen Einzelpunkt weiter verhandeln." Das war die Ablehnung der deutschen Forderung. Als die deutschen Parlamentäre wieder zur Stadt hinausfuhren, — bei ihrer Abfahrt klangen aus der tausendköpfigen Menge Hochrufe aus Deutschland und Kaiser Wilhelm, was die Matrosen veranlaßte, ihre Gewehre aus "ioe Masse zu richten — grasen sie auf die zurückflutenden Kompagnien und die in Karriere abreitende Kavallerie der Bolschewisten. Das "Entgegenziehen" gegen die deutschen Bataillone war ihnen

übel bekommen. Am Abend des 13. wurde die Vorstadt Moldawanka nach kurzem Gefecht besetzt. Am 14. morgens begann mit den Oesterreichern, die von Norden in den Bahnhof gefahren waren, der Einmarsch in Odessa. Man sah keine Waffen bei der Bevölkerung mehr; das letzte Schiff der Flotte dampfte ab, als die Spitzen am Hafen anlangten. (Kb.) Rolf Brandt, Kriegsberichterstatter Berlin, 16. April 1918. (Unberechtigter Nachdruck, auch auszugsweise verboten.) Durch Beffarabien nach Odessa. Von unserem zum Ostheere entsandten Kriegsberichterstatter. Odessa, Mitte April 1918. Am 8. März sammelte sich in Braila eine deutsche Autokolonne von 200 Wagen; zwei Bataillone, ein Regimentsstab, setzten sich aus ihr in Bewegung? das Ziel war Odessa. Die rumänischen Hindernisse wurden passiert, bald war Galatz erreicht. Die rumänische Stadt I wimmelte von russischen Ojsizieren, die wieder ihre Achselstücke trugen. Sie führten das ziellose Leben der entlassenen Offiziere der ausge lösten russischen Armee. Seit Monaten war die Stadt von allen Nachrichten abgeschlossen, sie wußten nichts von den Verhandlungen int Osten, die guten Galatzer, und fragten die einfahrenden Deutschen: "Seid Ihr Franzosen oder Engländer?" Die rumänischen Offiziere zeigten sich korrekt, aber kalt, der rumänische Oberst, der die Kolonne durch das rumänische und durch das von den Rumänen besetzte beßgrabische Gebiet führte, gab sich liebenswürdig und aufmerksam.

Die Nebelfrau. Roman von Ainny Wüthe. 65j 1 (Nachdruck verboten.) Heute Nacht sah ich die Lichter brennen. Eine Braut kommt ins Haus. Eine Braut. Da lächelte

Dorret, bin stilles, bitteres, webes Lächeln. Nein, ihr blühte kein Hochzeitsskranz. Sie wußte es besser. Von der Tenne her aber klangen die Stimmetten der Knechte Und Mägde, die lachend sangen: • ; Wir winden dir den Jungfernkranz Aus'veilchenblauer Seide. Dorret schloß die Tür. Dann ging sie fest und sicher zurück in die große Stube, den Tisch für die Mittagsmahlzeit zu decken. Weiß die Möven umflatterten mit heiserem Schrei das Haus, sich den gewohnten Imbiß fordernd. Zum ersten Male aber hatte Dorret die zartschillernden, gefiederten Gäste, die sie sonst so liebte, vergessen. Das Mahl blieb aus. Zu derselben Zeit flog ein stattlicher Viererzug die Straße entlang, die zu der grauen Stadt führte, in der Ebbo Klas als Leichnam walt hauste. Schwer und träge dehnte sich das Meer und braun und verdorrt lag die Heide. Gräfin Fridrun, die den Viererzug mit sicherer Hand der Stadt zu lenkte, atmete in tiefen wohligen Zügen die kühle Oktoberluft. Das schwarze, enganliegende Kleid aus fluttem psem Tuch stand ihr gut zu dem zart blühenden Gesicht mit den großen leuchtenden Augen. Der kleine, schwarze Herrenhut aus Filz sah keck auf der weichen Fülle ihres braunlockigen Haars, das hoch aufgesteckt in natürlichen Rist gelb darunter hervorquoll. Die Hände, die so zart und schmal waren, und die doch so energisch die kräftigen Rappen bändigten, steckten in langen, schwarzen Stulphandschuhen. Mit verschränkten Armen und undurchdringlichem Gesicht thronte der Kutscher neben Fridrun. Nur zuweilen wagte er einen scheuen Seitenblick auf seine Herrin. War das wirklich die noch vor kurzem so ganz in tiefem Schmerz vergehende trauernde Witwe des Grasen Marnar von

Randolt? , In den blauen Augen flackerte es wie ein heißes Begehren, und die schmalen Lippen glühten so rot, so purpurrot. Er erschreckt wandte der Kutscher, als sei er aus einem unerlaubten Gedanken ertappt worden, den Kopf zur Seite, unbeweglich sah! er dann wieder, nachdem er sich überzeugt hatte, daß seine Herrin nicht auf ihn achtete, aus den holperigen Weg. Wenn das man gut abgeht, dachte er. Das Weib ist ja heute, als hätte es selber (Satan geritten. Na, wer die hüten muß. Gleich Ungewittern stürmen jetzt die Straßen in die engen, winkligen Straßen des Städtchens. Fridrun bemerkte wohl, wie überall neugierige Gesichter an den Fenstern auf tauchten, aber sie wollte keine Notiz von ihnen nehmen. Nur hier und da senkte sie grüßend im Vorbeifahren die Peitsche. Sie aab auch anscheinend nicht darauf acht, daß am Markt das Gasthaus "Zum Falken" die Offiziere der kleinen Garnison an die Fenster stürzten und sich mühten, einen Blick von ihr zu erhaschen. Aber im Geiste hörte sie es doch durcheinanderschwirren: Donnerwetter, die schöne Randolt ist wie der da. Rührt Euch!, Ihr Kerle, die Sonne steigt. 1 1 ! 1 ' ' (Fortsetzung folgt.) . . . , A

Bayerische Nachrichten. Aenderung des Landtagswahlgesetzes. In ; der Kammer der Abgeordneten sind zwei Anträge eingelaufen, die sich auf die Aenderung des Landtagswahlgesetzes beziehen. Der Antrag Dir. Hammerschmidt (lib.) schlägt vor: Es sei an die K. Staatsregierung die Bitte zu richten, "für die bevorstehende Herbsttagung einen Gesetzentwurf vorzulegen, der die Einführung der Verhältniswahl bei den Landtagswahlen für das ganze Land in Verbindung mit der bisher

bestehenden Wahlkreiseinteilung vorsieht. Den Antrag haben außer Tr. Hammerschmidt die Abgg. Erbeling und Winsauer (lib.), Auer, Gentner und Säckler (Soz., und Eisenberger (Bayer. Bauernbund) unterzeichnet. Der zweite Antrag, gestellt von dem Abg. Held, mitunterschieden von den Abgg. Tr. v. Pichler, Speck und Tr. Wohlmuth (Z.), lautet: "Die K. Staatsregierung sei zu ersuchen!, dem Landtag in der nächsten Tagung einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen das Landtagswahlgesetz vom '9. April 1906 dahin abgeändert wird, daß in den Großstädten München (mit Einschluß von München-Land), Nürnberg-Fürth, Augsburg (mit Augsburg-Land) u. Ludwigshafen die Verhältniswahl eingeführt u. in denselben aufgrund der Volkszählung von 1910 auf je 42 200 Einwohner ein Abgeordneter gewählt wird. Wenn die Einwohnerzahl dieser Wahlkreise sich so weit erhöht, daß in denselben auf einen Abgeordneten um 60 Prozent mehr Einwohner treffen als der Durchschnitt des ganzen Landes beträgt, so soll denselben ein weiterer Abgeordneter gewährt werden." Bayern und das rumänische Del. Die Verhältnisse, die sich in den Friedensverhandlungen mit Rumänien und bei den Verhandlungen zu Berlin hinsichtlich der Versorgung Bayerns mit Rohöl entwickeln, scheinen für Bayern unbefriedigend zu werden. Nicht nur der direkte Rohölbezug, and) die Transportfrage auf der Donau darf unter keinen Umständen zu kurz kommen, schon im Interesse Regensburgs. Wie die "M. 211. 21." hört, ist eine Aktion im bayerischen Landtag in allernächster Zeit in Aussicht, um Klarheit zu schaffen.

Niederbayerische Nachrichten.

Passau, 21. April. (Tie Bürgermeister frage) ist wieder in einer gemeinsamen Sitzung der beiden Kollegien 'behandelt worden, aber px keinem Abschluß gekommen. Es stellte hier bei M.-R. Egger den Antrag, einen rechtskundigen Bürgermeister zu wählen, G.-B. Fürst einen anderen Antrag auf Wahl eines bürgerlichen Bürgermeisters. Für den Antrag Egger stimmten 8 Magistratsräte u. "8 Gemeindebevollmächtigte, für den Antrag Fürst 6 Magistratsräte und 21 Kollegiumsmitglieder. Da mit ist die Sitzung resultatlos verlaufen. •• asitffölfiite, 22. April. (Großzügige Fisch wasser-Errichtung.) Einer Anregung des Kreissischerei-Vereins von Niederbayern, inmitten des Kreises Niederbayern, vielleicht in unmittelbarer Nähe Deggen dorfs, ein Musterteich gut in der Größe von 150 Tagwerk mit einem Kostenaufwand von 300 000 Mark zu errichten und wozu die Städte Passau und Straubing einen Zuschuß von je 2000 Mark genehmigen, ist geplant. i Tingolsing, 20. April. (Kindsmord.) In Neuhausen wurde in einer Wassergrube eine männliche Kindsleiche geborgen. Tie gewissenlose Kindsmutter 'flonnte bis jetzt noch nicht ermittelt werden. Vilshofen, den 20. April. (Jagdverpachtung.) Tie 6000 Tagwerk umfassende Gemeindejagd Albersdorf, welche bisher in vier Bögen verpachtet war, wurde laut Gemeindebeschuß im ganzen um den jährlichen Pachtschilling von 1800 Mark an den Gastwirt Johann Feilmeier in Albersdorf als Hauptipöchter und den Oekonomen Ludwig Atzinger in Moserholz als Nebenpächter auf die Tauer von 10 Jahren ab 1. Januar 1918 verpachtet. Leibliug, 23. April. (Besitzwechsel.) Das Oekonomieanwesen des Herrn Niefanger dahier ging durch Kauf in den Besitz des landwirtschaftlichen

Vereins in Straubing über. Waldkirchen, 21. April. (Oeffentlich ge brandmarkt) gehört die Dienstmagd Rosa Heim in Mitterleinbach. Sie hat seit einiger Zeit ein Verhältnis mit einem Franzosen unterhalten, welches nicht ohne Folgen blieb. Auch eine Medizin, die allerdings ihren Zweck nicht erreichte, hat der Gefangene an die Verehrerin abgegeben. | t "

Literarisches. Literarischer. 1 Tier Feldherr. Roman von Ernst, Lothar. 407 Seiten in Oktavformat. Preis, geheftet 6 Mark (9 Kronen 60 Heller), gebunden Mark 50 Pfg. (12 Kronen). Verlag von F. Tempsky, Wien und G. Freytag, G. m. b. Hl, Leipzig, 1918. — Mit diesem Roman ist Ernst Lothar ein großer Wurf gelungen. Im Mittelpunkt des Lotharschen Buches steht, außerordentlich scharf gesehen und mit beinahe unheimlicher Wahrheit dargestellt, ein moderner Feldherr, eine fetter als fresco-Figuren, wie sie Tostojewsky und Tolstoi zu malen liebten. Es ist ein Mann, dessen Lebensziel darauf gerichtet war, die Armee in einem von ihm aus politischer Ueberzeugung herbeigewünschten Kriege nach eigenem, ins Kleinste durchdachten und vorbereiteten Plane zu führen. Ein Menschenalter sehnt er sich diesem Ziel entgegen. Endlich erfüllt es sich ihm, da der Krieg unvermittelt ausbricht und er an die Spitze des Heeres gerufen wird. Erfolg reiht sich an Erfolg, sein Name gewinnt die grenzenlose Popularität und das heroische Ansehen, welches den Weg der siegreichen Feldherrn begleitet. Auf dieser Höhe setzen — der Dichter läßt den Leser selbst die Gründe erkennen — Mißerfolge ein, welche zu einer entscheidenden Niederlage werden. Tier Feldherr wird seines Amtes entsetzt, er muß kn die kleine Bürgerlichkeit feiner

Familie zurückkehren und Zeugen werden, wie seine alles Maß übersteigende Volks tümlichkeit sich plötzlich ins Gegenteil verkehrt und seinem eigenen Schwiegersöhne zugewendet wird, welcher an seiner Stelle die Armee zum siegreichen Frieden führt. Mit einer Meisterschaft, die an die größten Romandichter heran reicht, ist die Tragik dieses Menschenlebens geschildert, welches, vermeintlich ans Ziel gelangt, brutal an den hofsuungslosen Anfang zurückgeschleudert wird. Erschütternd und bis ins Verborgenste sichtbar zeigt 'Ernst Lothar die seelischen Kämpfe seines Helden, entblößt ihn mit einer Unerbittlichkeit, die feine Kon zessionen kennt und darum zwingend wahr und erlebt wirkt. Dabei weih er die Frage nach seinem inneren Wert, seiner Befähigung für den Feldherrnberuf und damit auch die Frage nach Gerechtigkeit oder Ungerechtigkeit seines Schicksals mit der der Natur abgelauschten Wahrheit zu beantworten, daß äußeres Geschick unabhängig von innerem Werte frei und weiter, daß es nicht so sehr daraus ankommt, wie groß eine allen sichtbare Gewalt in Wirklichkeit ist als tote groß sie scheint. So gelingt es ihm auch oft dieser Gestalt das Problem zu entwickeln, um welches es ihm hier anscheinend zu tun war: Werden und Vergehen des Rnbmes. "Ruhm — das ist nichts anderes als 'Quittung. Quittung über den Erfolg. Ewigkeitswert Ein Stündengeschäft unter Wechslern, nichts weiter. ..." 31er bargeldlose Verkehr. Zweimonatsblatt zur Förderung der bargeldlosen Zahlweise. Nr. 3 und 4. Verlag der Zahlkartendruckerei Paul Müller, München, Schwanthalerstraße 55. Bezugs kostenfrei. 1, i

reichen Nachmittag. — Am Samstag' den 27. ds. findet der nächste Vortrag des Herrn Regierungs- und Medizinalrates Tr. F. Gebhardt über Gesandheitslehre, statt. —* Besitz Wechsel. Das Haus, Spiegel gasse 209, der Frau Rentbeamtenwitwe Ma thilde Lusteck ging durch Kauf in den Besitz des 'Hcr.n Privatier Schrastetter Mer. —* Für Jäger. Die Bayer. Fleischver sorgungsstelle t eilt mit, daß sie im kommenden Jagdjahre im Einvernehmen mit den Bezirks ämtern die Schußlisten verschärft nachprüfen und gegen alle JagdinhaSer, die sich weigern, eine Schußliste zu führen, sowie gegen solche, die die Schuhlisten nachweislich unrichtig füh ren oder ihrer Ablieferungspflicht nicht nachkommen mit Strafanzeige vorgehen wird. — Muster von Schußlisten sind bei der Bayer. Fleischversorgungsstelle, Verwaltungsabteilung erhältlich. —* Stadttheater. Donnerstag den 25. ds. abends halb 8 Uhr findet ein literari scher Strindberg-Abend statt mit "Gläubiger", Tragikomödie und "Fräulein Julie" natura listisches Trauerspiel von Strindberg. Freitag den 26. ds. die Fallsche Operette: "Tie Dol larprinzessin".

Stadttheater. Als zweites außerordentliches Konzert veranstaltete die Liedertafel mit der Direktion des ,Stadttheaters am Montag einen Liederabend, für den die f. b>. Kammersängerin Hermine Bosetti der Münchner Hosoper gewonnen wur de. Ein' seltener, vollendet künstlerischer Ge nuß wurde dem ausverkauften Hause geboten. Frau Bosetti spielte sich natürlich in dem ungewohnt kleinen Rahmen, dem sie ihre glänzenden Stimmittel mit vornehmer ZurückHal tung anzupassen mußte. Ansatz und Tonge bung lassen keinen Wunsch offen, dazu kommt

noch die feinsinnige Vortragskunst der im Kon zert- wie im Bühnengesang gleich hervorragend bewährten Künstlerin. Eine geschmackvolle Bor tragswahl vereinte die Namen der Meister Mo zart, Schubert, Hugo Wolf und Pfitzner. Fast schien es, als ob die Sängerin zu Beginn in der Mozart'schen Arie (Entführung aus dem Serail) mit einer kleinen -Indisposition zu kämpfen hätte, doch die folgenden Nummern beseitigten diese unsere Meinung. Der kühle Raum wurde bald von der strahlenden Wärme der herrlichen Stimme erfüllt und widerhallte von der stürmischen Begeisterung der Hörer. Ru? der trefflichen Liederwahl perlten silber hell Schuberts "Lachen und Weinen" sowie "Tie Forelle" über die Lippen der Vortra genden, neckisch, feinpointiert erklangen Hugo Wolfs anmutiges "Elfenlied" und "Maussällensprüchelein", entzückend naiv und humorgol dig ertönte Psitzners Gretelliedchen, die ebenso wie die ernsten Lieder eine tiefe Wirkung beim Publikum hinterließen, das die Künstlerin mit nicht endenwollendem Beifall überschüttet, im mer wieder an die Rampe rief. Wohlverdienten Anteil an dem Beifalle hatte auch Lore Winter als anschmiegende Begleiterin am Flügel (Bechstein) und njcht minder als Solopianisiin in den Chopinschen Werken Fantasie F-moll und 10. Ungar. Rhapsodie. Kräftiger Anschlag, eminente Technik und stilvolles, künstlerisches Empfinden sind Vorzüge, die der jungen Künst lerin eine glänzende Zukunft im Konzertsale verheißen. " Hg. 1

Dienstesnachrichten.

Forstsvrwaltung. Auf ihr Ansuchen in gleicher Tiensteigenfchaft in etatsm. Weise ver setzt wurden die Forstmeister Max Kraußold von

Fichtelberg auf das Forstamt KelheimSüd, Walter Engelhardt von Bischoßgrün auf das Forstamt Kelheim-Rord; zum Forstmeister in etatsm. Weise ernannt wurde der Forstamts assessor Sigmustd v. Hveßlin in Schlichtenberg am Forstamte Kürnach, in gleicher Tienstesetgenschaft in etatsm. Weise berufen der Forstamtsassessor Martin Schwappach beim Forst amte Weiden auf die Forstassefsorstelle in Schlichtenberg, Forstamts Wolfstein.

Städtisches Arbeitsamt Landshut. Rathansrückgebäude, Parterre 26. Telefournuf 54» SBtnrniUung ettoigt kostn loS Männliche Abteilung: ' , Offdne Stellen: 1 Fuhrmann, 1 Hausmei ster, 2 Maurer, 1 Sattler, 4 Schmiedgehilfen, 2 Schuhmacher, 20 Streckenarbeiter, 6 Tag löhner, 1 Wagenführer. Stellen suchen: 1 Friseur, 6 Bäcker. Weibliche Abteilung: Offene Stellen: Privat: 1 Kindermädchen, 38 Dienstmädchen, 2 Köchinnen, 2 Zimmer mädchen, 14 Zugeherinnen. Gasthäuser: 8 Küchenmädchen, 2 Köchin nen. i Oekonvmie: 15 Oekonomiemägde. Stellen suchen: 1 Haushälterin, 2 Kassier innen, 2 Kellnerinnen, 2 Oekonomieköchinneu. Lehrstellen: Lehrstellen sind offen für: 1 Friseur-, 1 Maler-, 1 SKmied-, 1 Schäffler-, 1 Schneider-^ 1 Schuhmacher- und 1 Schreinerlehrling; ferner für 1 Nählehrmädchen. Lehrstellen suchen: 1 Kontor-, 4 Bäcker-, 1 Schlosser- ujt b 1 Spenglerlehrling. Kriegsinbalivenflürsovg. Stellen suchen: 2 AUsgelher, 2 Boten, 1 Buchhalter, 1 Elektrotechniker, 14 Leichtarbei ter, 1 Hoteldiener, 4 Hausmeister.

Letzte Posten. den die 57. und 58. englische Brigade fast völliga ufgerieben. Ihre Verluste betragen

etwa 75 Prozent. Von einer Kompanie sind nur 2 Mann zurückgekehrt. 31er bulgarische Gesandte gestorben. Berlin, 23. April. Tier bulgarische Ge sandte Timitr Rizoff ist heute abends nach kurzer Erkrankung an einem Herzleiden plötz lich gestorben. ' > Beleidigungsklage. WTB. Merlin, 23. April. (Amtlich.) Wegen der beleidigenden Angriffe gegen den Staatssekretär des Auswärtigen Amtes in einem heutigen Artikel "Alldutsche Sitten richter" in Nummer 204 der "Deutschen Ztg." stellte der Reichskanzler Strafantrag. Exzar Nikolaus. / Basel, 23. April. Nach Havas meldet der Herald aus Petersburg: Exzar Nikolaus wird nicht durch die Bolschewiki abgeurteilt werden, da diesst Frage bereits in Brest-Litowsk entschieden ist. Ein norwegisches Petroleumschifs gesunken. Christiania, 23. April. Tier norwegische Dampfer "Avon" auf der Reise von Bergen nach Bodoe mit 900 Fässern Petroleum an Bord geriet in der letzten Nacht bei Helgoland in Brand. Tie schlafende Besatzung rettete sich im letzten Augenblick. Für die norwegische Fi scherei 'bedeutet der Brand des Petroleums einen ernsten Verlust. > Neue N-Bootschrfolge. WTB. Berlin, 23. April. (Amtlich.) Eines unserer Unterseeboote, Kommandant Kapitänleutnant Kolbe, hat in den vergangenen Wochen im Sperrgebiet um die Azoren und bei den kanarischen Inseln 11 Dampfer, 4 Seg ler mfo 2 Fischdampfer mit insgesamt 20 662 Brutto-Register-Tonnen versenkt. Der Chef des Admiralstabes der Marine. Seegefecht iw der Nordsee. ^ WTB. Berlin. 23. April. (Amtlich.) Eine unserer Patrouillen stieß am 20. April nachmittags im Grenzgebiet der deutschen Bucht nördlich von Terschelling aus leichte feindliche Streitkräfte, die sich nach kurzem Feuergefecht mit höchster

Fahrt zurückzogen. Ter Feind erhielt mehrere Tresfdr. Unsere Streitkräfte haben keine Beschädigung und keine Verluste. Tier Chef des Admiralstabes der Marine. Hum Tode Nichthofens. WTB. Berlin, 23. April. (Amtlich.) Aus Anlaß des Heldentodes des Rittmeisters Frhrn. v. Richthosen erließ der kommandieren de General folgenden Nachruf im Verordnungs blatt für die LuststreitkrMe: Unserem Rittmeister Frhrn. b. Richthosen! Rittmeister Manfred Freiherr von Richt hosen ist von einer Verfolgung des Gegners nicht zurückgekehrt. Er ist gefallen. Tie Ar mee hat einen rastlosen und verehrten Helfer verloren. Tie Jagdflieger haben einen fort reißenden und geliebten 'Führer verloren. Er bleibt ein Held des deutschen Volkes, für das er kämpfte und für das er gestorben ist. Sein Tod ist eine tiefe Wunde für sein Geschwader und für die gesamten Luftstreitkräfte. Tier Wille, durch den er siegle, mit dem er führte und den er vererbte, wird die Wunde heilen. Tier komm. General der Luststveitkräfte: v. Höppner. Site Kämpfe bei Nienwekevke. Berlin, 23. April. Bei Nieuwekerke ha ben die englischen Brigaden 178, 176 und die 59. Division sehr schwer geblutet. Tie Ar tillerie der 59. Division wurde restlos aufge rieben. Tie gesamten Verluste der genannten Brigaden waren so hoch, daß diese fast ganz neu aufgestellt werden mußten. Ter 19. Di vision hat das deutsche Artillerieseeur ent setzliche Verluste zugefügt. Alle Rückzugsstra ßen lagen unter deutschem Feuer, so daß tage lang keine Verpflegung herangeführt werden konnte. Beim Einsatz am Meerenabschnitt wur-

Druck u. Verlag I. F. Riexsch. Verantwortlicher Schriftleiter F. 1. Wagner. Beide In Landshut.

Inserate.

Tier Aeltestcnrat des Rrjchstags trat ge stern vor Beginn der Vollversammlung zusam men und einigte sich! dahin: Mit Rücksicht aus die schlechten Verkehrsverhältnisse soll die für dieser Woche vorgesehene Pause von Samstag vi: Dienstag kommender Woche ein schließlich verlängern ..'erden. Fortan, soll eine Tages-Uebersicht. Pause von gleicher Tauer alle 14 Tage eingelegt werden. Tie Steuervorlagen sollen zur Vorbereitung zum Teil dem Hauptausschuß, zum Teil zwei besonderen Ausschüssen über wiesen werden, und zstar Umsatz-, Post- und Telegraphengebührcn, Reichsstempel-, Wechsel stempel-, Gesellschaftsbesteuerung und Steuer flucht dem Hauptausschuß, das Branntwein monopol einem besonderen Ausschuß, Biersteuer und Bierzoll, Wein- und Schaumwein-, Mine rallvasserbesteuerung einem zweiten Ausschuß. Gegen das feindliche Agcntenwrffen. Aus Kiel berichten die "Leipziger N. N.": Tem Gouverneur des Reichskriegshafens Kiel sind von privater Seite 20 000 Mark zur Verfügung gestellt worden als Belohnung für Personen, die einen fremden Agenten zur Anzeige brin gen. Solche Agenten, die im Reiche mit eng lischen Mitteln arbeiten, um Streiks, Aufruhr Usw. in der deutschen Bevölkerung hervorzu rufen, sind zahlreich tätig. Es würde deshalb wünschenswert sein, Itemt auch andere Persönlichkeiten Mittel zum gleichen Zweck zur Ver fügung stellen würden. Tie Wohnungsfürsorge nach oem Krieg:.. Ter Reichstagsausschuß für Wohnungswesen hat als Ergebnis seiner Beratungen einstimmig einen Antrag angenommen, der besagt: "Das Reichswirtschaftsamt

ist als Zentralstelle für die Leitung einer planmäßigen und umfangreichen Wohnungsherstellung nach dem Krieg anzusehen. Zur Gewinnung von Bauzuschüssen und billigen Darlehen, sowie zur Bildung eines Wirtschaftssonds sind 500 Millionen aus Reichsmitteln verfügbar zu machen. Der Demonstrationsstreik in Ungarn. Die Arbeiterschaft in Budapest veranstaltete am Samstag einen halbstündigen Demonstrationstreik für das allgemeine und geheime Stimmrecht. In allen Fabriken und Betrieben wurde die Arbeit auf eine halbe Stunde eingestellt. Während dieser Pause wurden in allen Fabriken seitens der Arbeiter an die Betriebsleitungen sowie in den unter militärischer Aufsicht stehenden Betrieben an das Militärkommando Eingaben überreicht, in denen die Ernennung einer Regierung gefordert wurde, die die sofortige Einführung des allgemeinen und geheimen Stimmrechts durchführe. Stechkarten in Ungarn. Handelsminister Sterenyi wird, um dem unerhörten Schuhwucher zu begegnen, in den nächsten Tagen die Ausgabe von Schuhkarten verfügen. Es werden nur vier Sorten Schuhs mit "Schäften nicht über 16 Zentimeter Höhe hergestellt werden. Außerdem werden die Schuhhöchstpreise festgesetzt und alle Ledervorräte mit Beschlag belegt und nur im Amtsweg an Fabriken und Industrielle verabfolgt.

Vereinsbank, Filiale Landshut.
Geschäftsstunden: Werktäglich von 7,9—12 «. 2—4 Uhr» Samstag von 7,9—1 Uhr.

Wer den Frieden will trage das Seinige dazu bei und stärke die Wehrkraft des Reiches. Jeder, der Gold oder Schmuck bei den Goldankaufsstellen abgeliefert, hilft mit zur siegreichen Beendigung des Krieges. Der schönste Schmuck ist das Bewußt sein erfüllter Pflicht. ^
b7 Goldankauffelle: Bayer.